

Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

von H. Culbart in Castro.

Nro. 65.

Erscheint Mittwochs und Samstags und kostet
vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Posten
Markt 1.10. — Außer. Blätter 60 Bgr.

Mittwoch, 15. August 1888.

Inserions-Gebühr:
für die einspaltige Zeile oberer Raum 10 Pfennige.
unterer Raum 5 Pfennige.
Reclamen per Zeile 30 Pfennige.

14. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser wird sich am Donnerstag zur Enthüllung des Denkmals des Prinzen Friedrich Karl nach Frankfurt a. D. begeben. Wie man hört, würden ihn dahin begleiten die Prinzen Heinrich, Leopold und Albrecht von Preußen, die Prinzessin Friedrich Karl, die Schwestern des verewigten Prinzen, Prinzessin Luise und die Landgräfin von Hessen sowie seine Tochter, die Erbprinzessin von Oldenburg, und die General-Feldmarschälle Graf Moltke und Graf Blumenthal.

Der Kaiser hat Freitag den Direktor des Norddeutschen Lloyd in Bremen, Herrn Vohmann, empfangen, welcher die Bitte vortrug, daß der Kaiser an der Taufe und dem Stapellauf eines im Bau befindlichen neuen Schnelldampfers theilnehmen möge. Der Kaiser hat einstweilen genehmigt, daß der neue Schnelldampfer den Namen Wilhelm II. führt. Der Norddeutsche Lloyd kann gerade am Freitag einen neuen Sieg über einen englischen Konkurrenten verzeichnen. Der neue Doppelschraubendampfer „City of New York“ von der Zaman-Platz, welcher als „das schnellste Schiff der Welt“ bezeichnet wurde, ist auf der Fahrt nach New York von dem deutschen Schnelldampfer „Aller“ um 4 1/2 Stunden geschlagen worden.

Am Samstag früh wurde die ganze Potsdamer Garnison allmählich und ging zum Angriff auf die Festung Spandau vor. Der Kaiser war schon am frühen Morgen auf dem Gefechtsfelde und blieb dort bis zum Abend. Nach Schluß der Übungen kochten die Truppen an Ort und Stelle ab und kehrten erst gegen 8 Uhr Abends in ihre Garnisonen zurück. Kaiser Wilhelm durchschritt während des Rendezvous die Reihen der Soldaten, überall freundlichen Gruß entbühend.

Aus Potsdam wird zu der Gefechtsübung vom Samstag noch berichtet, daß der Kaiser früh Morgens um 5 Uhr selbst von Kaiserne zu Kaiserne ritt und den Befehl zur Alarmierung erteilte. Der Kaiser war in kleiner Generaluniform mit hohen Stiefeln, Schärpe und Mütze, auf der Brust den Stern des Schwarzen Adlerordens. Der Kaiser wohnte der ganzen Übung, die bis zum Spätnachmittag dauerte, zu Pferde bei, beständig in der Feuerlinie und mit scharfem Blick den Gang des Gefechtes verfolgend, welches außerordentlich interessante Bilder bot. Die Kritik hielt der Generalmajor v. Lindequist ab, der Kaiser hob dann aber selbst noch einige Punkte hervor, sich namentlich über artilleristische Fragen äussend.

Sonntag früh kam der Kaiser nach Berlin zur Begrüßung des aus Frankfurt a. M. eintreffenden Königs Dom Luiz von Portugal. Die Begrüßung der Monarchen war eine sehr herzliche. Beide Fürsten begaben sich sodann, von dem versammelten Publikum lebhaft begrüßt nach dem Schlosse, von wo der Kaiser nach dem Marmorpalais zurückfuhr. Am Nachmittag fuhr der König per Extrazug nach Potsdam, um dem Kaiser und der Kaiserin Friedrich seinen Besuch zu machen. Die Tafel fand im Bronzesaal des Stadtschlusses statt. Darauf wurde eine Dampferfahrt nach der Pfaueninsel unternommen und am Abend dort soupiert.

Kaiser Wilhelm hielt seine erste Parade als oberster Feldherr Montag früh 9 Uhr im Lustgarten zu Potsdam zu Ehren des Königs von Portugal ab. Im Lustgarten fand die Potsdamer Garnison vollständig mit der Front nach dem Stadtschloß in Paradeaufstellung, im ersten Gliede die Infanterie, im zweiten die Kavallerie. Das erste Garderegiment zu Fuß trug die blanken, rotgefügten Grenadiermützen, das Regiment Garde du Corps seine schwarzen Kürasse; es folgten die Leib-Gardehusaren in ihren hochrothen Attilas, dann die ersten und die dritten (gelben) Ulanen. Der König von Portugal nahte in offenem Wagen, begleitet vom Kaiser Wilhelm zu Pferde. Der hohe Gast trug die portugiesische Generalsuniform mit goldenen Epauletten, dazu das Orangerband des schwarzen Adlerordens, Kaiser Wilhelm das pferot- und gelbgestreifte Band des höchsten Ordens von Portugal. Begleitet vom Kaiser fuhr der König die Front der Truppen ab.

Der Kaiser ist jetzt vorwiegend von militärischen Angelegenheiten, ganz besonders von der Prüfung der Wirkung des neuen Exerzierreglements für die Infanterie, der neuen Einrichtungen beim Gepäck u. s. w. in Anspruch genommen. Bis jetzt haben sich nach allen Richtungen hin befriedigende Ergebnisse herausgestellt.

Die Ausführung der kaiserlichen Anordnung, wonach die Kürassier-Regimenter mit Lanzen bewaffnet werden sollen, wird unmittelbar beginnen. Man wird den Versuch zuerst bei einigen Kürassier-Regimenten in den östlichen Provinzen machen; behufs Einübung der Mannschaften mit der Lanze sind eine Anzahl von Unteroffizieren verschiedener Ulanen-Regimenter abgeordnet worden und an den Bestimmungsorten bereits eingetroffen.

Der Kaiser hat den Befehl gegeben, daß ihm vom Mi-

nister des Innern alle auf die Ueberschwemmungen bezüglichen Nachrichten sofort zugefickt werden sollen. Sofort nach seiner Rückkehr wird der Minister dem Kaiser über seine Wahrnehmungen in Schlesien Bericht erstatten. Vom „Zentral-Komitee für die Ueberschwemmten“ in Berlin sind 50 000 Mark und vom „Frauen-Hilfs-Verein“ 10 000 Mark für Schlesien angewiesen worden. J. M. die Kaiserin-Königin Augusta hat ihrerseits 1000 Mark gespendet.

J. M. die Kaiserin ist nach ihrer Niederkunft am Donnerstag zum ersten Mal wieder aufgestanden und hat mehrere Stunden außerhalb des Bettes zugebracht. Die hohe Frau befindet sich vollkommen wohl und die Entwicklung des jungen Prinzen schreitet in erfreulicher Weise fort.

Aus Potsdam wird geschrieben: Die Kaiserin Friedrich geht täglich mit ihren Töchtern Morgens zu Fuß zur Friedenskirche und Nachmittags sieht man sie täglich ein- auch wohl zweimal nach dem Marmorpalais (wo Kaiser Wilhelm wohnt) fahren.

Bezüglich der Aufzeichnungen des Kaisers Friedrich vernimmt die „Nat. Ztg.“ jetzt von angeblich zuverlässiger Seite, daß dieselben durch den verstorbenen Kaiser seiner Gemahlin als Privatbesitz zugewiesen worden sind, wie dies ein eigenhändiger Eintrag Kaiser Friedrichs darthut. Die zahlreiche Bände umfassenden Aufzeichnungen, welche in England deponiert waren, dürften sich bereits wieder in den Händen der Kaiserin Friedrich befinden. Die Bände, mit rein militärischen Aufzeichnungen, sollen von der Kaiserin dem Staatsarchiv überwiesen worden sein.

Zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich auf dem Schlachtfelde von Wörth ist jetzt ein Aufruf erlassen worden. Die Idee, dem verewigten Kaiser an der Stelle ein Denkmal zu errichten, wo er einen der glänzendsten Siege errungen hat, darf als eine sehr glückliche bezeichnet werden.

Die „Kreuztg.“ meldet, daß dem Vernehmen nach General-Feldmarschall Graf v. Moltke auf sein Ersuchen der Funktionen des Chefs des Generalstabes der Armee entzogen und zum Chef der Landesverteidigungs-Kommission ernannt worden. An seiner Stelle ist der General der Kavallerie, Generalquartiermeister Graf von Waldersee zum Chef des Generalstabes der Armee berufen worden. Die „Kreuztg.“ knüpft an diese Mittheilung folgende Bemerkung: „Die Ernennung des Grafen v. Moltke zum Chef der Landesverteidigungs-Kommission ist ein Zeichen, daß der bewährte Rath des siegreichen Feldmarschalls der Armee in allen wichtigen Fragen des deutschen Kriegswesens erhalten bleiben wird.“ In dieser Stellung ist Graf Moltke der unmittelbare Nachfolger seines Vorgesetzten als Kaiser Friedrich III. und sein Einfluß ist nach allen Richtungen hin erweitert. Außerdem aber soll der Kaiser ausdrücklich bestimmt haben, daß der General-Feldmarschall noch ferner in Beziehung zum Generalstabe bleibt und auch seine bisherige Dienstwohnung im Generalstabsgebäude beibehält. Als besonders hohe Auszeichnung muß es außerdem angesehen werden, daß der Herr Feldmarschall einen persönlichen Adjutanten erhalten wird.

In den leitenden Marine-Kreisen wird gegenwärtig das Projekt erörtert, bei Danzig einen großen Kriegshafen anzulegen. Bereits in der dem Reichstage 1873 vorgelegten Marinedenkschrift ist die Wichtigkeit Danzigs betont und die Nothwendigkeit hervorgehoben, auch im östlichen Theile der Ostsee einen Hafen zu besitzen, welcher der Marine eine sichere Zuflucht gewährt. Ueber die Größen- und Tiefenverhältnisse eines solchen großen Kriegshafens herrschen jedoch in leitenden Kreisen erhebliche Meinungsverschiedenheiten.

Der König von Dänemark besuchte am Sonntag von Wiesbaden aus den Herzog von Nassau in Königsheim.

Der Papst ließ nach einer römischen Depesche den Kirchenfürsten und hohen Würdenträgern verkündigen, für den 15. Oktober Vorbereitungen zu treffen, am Kaiser Wilhelm bei seinem Besuch im Vatikan mit höchstem Pompe zu empfangen.

Der Afrikareisende Br.-St. a. D. Wismann hat sich, wie aus Berlin gemeldet wird, von dort im Auftrag des Königs der Belgier nach Ägypten begeben. Der Zweck seiner Reise ist vor der Hand nicht bekannt, da Wismann dem König Verschwiegenheit zugesagt hat. Nur so viel ist sicher, daß die Reise mit Emin Pascha und dessen Lage nicht in direktem Zusammenhang steht.

Die Errichtung einer neuen Dampferlinie von Hamburg nach Australien soll, Hamburger Nachrichten zufolge, mit einem Aktienkapital von fünf Millionen Mark von einer Gesellschaft geplant sein, an deren Spitze der Abgeordnete Voermann steht.

Frankreich.

Ein Mobilisierungsversuch der französischen Flotte wird vom 20. bis 30. August in Toulon vorgenommen werden.

Die Samstag stattgehabte Versammlung der streikenden Erzarbeiter beschloß, Angesichts der Weigerung der Unter-

nehmer sich in der Lohnfrage dem Spruch des Schiedsgerichts zu unterwerfen, den Streik fortzusetzen.

Bierzig beim Begräbniß Cude's Verhaftete wurden Samstag zu Gefängnisstrafen von 14 Tagen bis 3 Monaten verurtheilt.

Rußland.

Die in Petersburg weilende Königin Olga von Griechenland (eine russische Großfürstin) ist Freitag von einem Prinzen entbunden worden. Das Königspaar hat jetzt 5 Söhne und 2 Töchter.

lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, 14. August. Die Witterung ist Gott sei Dank inzwischen gut geblieben, nur Sonntag Nacht von einem Gewitter unterbrochen, welches uns eine große Menge Regen brachte, so daß in unserer Stadt verschiedentlich kleine Ueberschwemmungen entstanden. So am Widumerthor, wo schnell alles auf den Weiden war und sich in echt nachbarschaftlichem Zusammenhalten gegenseitig Hilfe leistete. Heute ist die Luft wieder etwas unbeständig und gewitterhaft, jedoch wollen wir hoffen, daß es sich vergehen und uns zu unterm Renn- und Landwirtschaftlichen Feste schönes Wetter beschieden wird.

Auf dem Rennplatz in Castrop am 16. August c. wird zum erstenmale der Totalisator funktionieren. Mittels Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Arnberg vom 8. August c. ist die Errichtung desselben polizeilich gestattet und die Kontrolle über die gesetzmäßige Handhabung des Wettbetriebes der Ortspolizei-Verwaltung von Castrop übertragen. Das Totalisator-Gebäude befindet sich im abgeschlossenen Räume des reserv. Wagenplatzes und ist nur gegen Lösung einer Totalisator-Entreekarte à 1 Mark von solchen Festtheilnehmern zu betreten, die im Besitze einer Rennfest-Entreekarte im Werthe von 3 bis 6 Mk. sind. Die Einsätze beim Wetten betragen 5 oder 10 Mark; höhere Wetteinsätze sind nicht gestattet. Wettarten werden nur vor dem Start eines jeden Rennens abgegeben. Es ist gestattet, auf jedes Pferd, das an den Start geführt wird, eine oder mehrere Wettarten zu lösen. Alle Wetteinsätze werden nach jedem Rennen unter Abzug von 6 Prozent zur Deckung der Unkosten und zur Förderung des Rennwesens auf diejenigen Personen im Verhältnis ihrer Einsätze vertheilt, welche auf den ersten Sieger Wettarten besitzen. Der Wettbetrieb wiederholt sich, da fünf Rennen stattfinden, viermal und wird der jedesmalige Umschlag und der Vertheilungsmodus am Totalisator sofort öffentlich bekannt gemacht; ebenso werden die Gewinne sofort ausgezahlt. Die Leitung des Wettbetriebes hat das Renn-Sekretariat von Hannover bereitwilligst übernommen.

Am Tage des Wettrennens sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung außer den drei berittenen und sechs Fuß-Gendarmen des Kreises Dortmund kommandirt die berittenen Gendarmen aus Altena, Bochum, Herde, Hattinaen, Hagen, Hamm und Werl, ferner die Fußgendarmen aus Herne, Sangerhede, Hordthausen, Laer, Schwerte, Westhofen, Barop, Westebauer, Herbede. Aus den Kreisen Dortmund, Bochum und Gelsenkirchen sind ferner 36 Polizei-Sergeanten und von dem 4. Kürassier-Regiment zu Münster 16 Unteroffiziere kommandirt. Auch hat das Betriebsamt Dortmund 25 Bahnwärter beordert, um an dem Tage des Wettrennens zu verhüten, daß der Bahndamm der Emshertal-Bahn vom Publikum betreten wird. Im Ganzen werden also 102 Schutzleute an dem Tage des Wettrennens dem Renn-Komitee zur Verfügung stehen. Außerdem werden noch 20 Einnehmer beschäftigt. Die großen Kosten hat die Rennkasse zu tragen.

Auf dem „alten Stamm“ bei Wetter, dem ritterlichen Kampfsplatz der rheinisch-westfälischen Turner, wurde Sonntag, vom schönsten Wetter begünstigt, das diesjährige Hartortbergfest abgehalten. Dieses schöne Bergfest war in diesem Jahre insofern von besonderer Bedeutung, als dasselbe zum Kreis-Wettturnen des 8. deutschen Turnkreises, Rheinland, Westfalen und Lippe, erhoben wurde. Aus allen Theilen der genannten Bezirke waren, laut der „Hag. Ztg.“, die wackeren Jünger Jahns herbeigeströmt, um im ritterlichen Wettkampfe die Palme des Sieges, einen einfachen Eichenkranz, zu erringen. Nach den langen Wochen der naßkalten Witterung hatte der goldene Sonnenschein hunderte und aber hunderte von nah und fern auf diese herrlichen Höhen hinausgelockt, wo von dem Denkmale des „alten Fritz Westfalens“ aus sich das Auge ergötzen kann an den schönen Landschaftsbildern des Ruhr- und Lennethales, wo sich das Herz erfreuen kann an dem Wettkampf in den Leibesübungen der frischen, kräftigen Turner unserer rheinisch-westfälischen Gauen. Der Festausflug hatte in anerkennenswerther Weise für allerlei Erfrischungen reichlich Sorge getragen; in den Schaubuden, Karussells u. c. belustigte sich die liebe Jugend. Ein munteres Leben und Treiben herrschte hier auf unserer waldbumkränzten Höhe und so gestaltete sich das Fest zu einem Volksfest in des Wortes ganzer Bedeutung. — Zu dem Wettkampfe hatten sich 317

Turner angemeldet, doch waren nur etwa 200 auf dem Kampfplatz erschienen. In den Vormittagsstunden hatte das Kampfrichter noch eine Sitzung abgehalten und kurz nach 11 Uhr waren die Mitglieder desselben auf dem „alten Stamm“ erschienen. Der Kreisvertreter, Herr Schlör aus M.-Glabach, begrüßte die Turngenossen Namens des Kreisausschusses und des Festausschusses vom Hartfortbergfeste. Hierauf erfolgte die Riegebildung — 10 Riegen à 20 Mann. Der Sechskampf bestand aus Stabhochspringen, Wettspringen, Gangeln, 50 Kilo-Stemmen, Steinhöfen und Wettlaufen. Die höchste zu erreichende Punktzahl betrug 60, die niedrigste 40. Aus dem Sechskampf gingen 49 Sieger hervor. Es erhielten den 1. Preis mit 57 1/2 Punkten Herr Reinders aus Dortmund, Turnverein „Eintracht“, den 2. Preis mit 54 3/4 Punkten Herr Karl Schmidt vom Turnverein „Eintracht“ Dortmund, den 3. Preis mit 54 1/2 Punkten Herr Claasen-Duisburg, den 4. Preis mit 53 1/2 Punkten Herr Schott vom „Turnklub“ Dortmund, den 5. Preis mit 52 3/4 Punkten Herr Kalten-schmidt, „Eintracht“ Dortmund, und den 6. Preis mit 50 1/4 Punkten Herr Regener, „Eintracht“ Dortmund. Kurz nach 6 Uhr war der Wettkampf beendet und begann der Ringkampf, an dem selbstverständlich nur Teilnehmer des Sechskampfes teilnehmen durften. An dem Ringkampf beteiligten sich 40 Mann und es wurde in zwei Hauptgruppen und einer Ergänzungsguppe gerungen. Als Sieger wurden proklamiert in Gruppe I: Herr H. Kellermann-Essen, in Gruppe II: Herr Claasen-Duisburg und in der Ergänzungsguppe: Herr W. Schneider-Mittelscheid bei Essen. — Ganz besonders ausgezeichnet wurde das Fest durch die Teilnahme des Herrn Professor Dr. Culert von der Zentral-Turnanstalt in Berlin, der sich bekanntlich z. B. im Rheinlande auf einer Inspektionsreise aufhält. Herr Professor Dr. Culert hielt eine kurze Ansprache an die Turner, in welcher er sich sehr lobend über die Leistungen und namentlich über den Ringkampf aussprach. Er brachte ein Hoch den deutschen Turnern, speziell den von Rheinland und Westfalen.

Der Sonn- und Montag der 500jährigen Jubelfeier des Bürger-Schützen-Vereins in Dortmund ist auf's Schönste und unter ganz großartiger Teilnahme verlaufen. Der Fiedelbaum soll noch nie so viele Menschen gesehen haben wie am Sonntag — spricht man doch von 18—20 000. Sonntag Nachmittag wurde auch ein ganzer Döke gebraten, wovon das Fleisch schnell Absatz fand. Schützenkönig wurde der Wirtz Friedr. Kolling von der Brückstraße und -Königin Frä. Blomberg, Tochter des Bäckermeisters Blomberg vom Ostwall. Heute, Dienstag, ist der letzte Tag des Festes.

Die Gabelsberger Stenographen aus den Provinzen Rheinland und Westfalen hielten am 4. und 5. d. Mts. ihren 23. Verbandstag in der Stadt Köln ab. Auf der Delegierten-Versammlung, welche im Saale der Lenz-Erholung stattfand, waren 52 Vereine mit 1194 Stimmen vertreten. In der Hauptversammlung, abgehalten in den Räumen der Gesellschaft, wurden die Anwesenden von dem Vorsitzenden des Verbandes, Herrn A. Wolff aus M.-Glabach, freundlich begrüßt und denselben von dem Beigeordneten der Stadt Köln, Herrn Jasse, ein Willkommengruß zugerufen. Alsdann erstattete der Schriftführer des Verbandes, Herr Lehrer R. Ohler-M.-Glabach Bericht über das verflossene Verbandsjahr und war das Resultat ein sehr günstiges. Der Verband besteht nämlich augenblicklich aus 137 Vereinen mit 1975 Mitgliedern, wozu noch 122 Personen kommen, die keinem Verein angehören. Außerhalb des Verbandes stehen noch 6 Vereine mit 61 Mitgliedern, sodaß im ganzen Verbandsgebiete sich 143 Vereine mit 2158 Gabelsbergerischen Stenographen befinden. Unterrichtet wurden in den beiden Provinzen 1151 Personen, ein Beweis dafür, daß die Stenographie für manche Berufstätigkeit ein Bedürfnis geworden und die Worte des alten Meisters Gabelsberger, „die Stenographie muß Eigentum eines jeden Gebildeten werden“ immer mehr Anklang finden. Der sich hieran schließende Vortrag des Herrn Dr. jur. Fröhlicher, Mitglied des königlichen stenographischen Instituts zu Dresden über die weitere Entfaltung des Gabelsbergerischen Systems wurde mit allgemeinem Beifall entgegengenommen. An dem Festessen, welches auf der Marienburg stattfand, nahmen etwa 360 Personen teil, so daß der hierfür bestimmte Saal knapp ausreichte. Während des Festessens konzertierte die Militärkapelle von Deutz. Den Kaiser-Toast brachte Herr Fröhlicher aus; außerdem sprachen noch die Herren Wolff-M.-Glabach, Auerbach-Köln, Schneider-Köln, Hansmann-Barmen, Gymnasial-Direktor Naub-Wachen. Die Schlussfeier in der Lesegesellschaft gestaltete sich zu einer wirklichen Prunkfeier; der große Saal war aufs prächtigste dekoriert und vermochte die anwesenden Damen und Herren kaum zu fassen. Die Schlussfeier selbst bestand aus Konzert, ernsten und humoristischen Vorträgen, Theater und Ball. So hat sich denn der 23. rheinisch-westfälische Stenographentag nicht nur allen früheren würdig an die Seite gereiht, sondern dieselben noch wesentlich übertroffen. Dem Kölner Verein gebührt für das schöne Arrangement und für den schönen Verlauf des Festes der wärmste Dank.

Kleinere Gesellschaften und Handwerker haben die Gewohnheit, Quittungen dadurch mit ihrer Namensunterschrift zu versehen, daß sie den Kaufschul-Namensstempel darunter drücken. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß eine solche Quittung Niemand anzunehmen braucht, denn sie ist vor dem Gesetz nicht beweiskräftig, da nur solche Quittungen rechtsgültig sind, bei denen die Namensunterschrift geschrieben ist. — Also Ernst bei der Sache!

Wiederholt sei daran erinnert, daß mit dem 19. Oktober cr. die durch den Gnadenlaß Kaiser Friedrichs festgesetzte Zeit der straffreien Rückkehr für diejenigen Militärpflichtigen, welche zum erstenmal von ihrem Truppendienst entlassen sind oder sich ihrer Einstellung in das stehende Heer oder ihrer Dienstpflicht im Beurlaubenstande entzogen haben, abläuft. Diese Leute haben sich bis zum genannten Tage bei einem deutschen Truppendienst oder bei der Zivilbehörde ihrer Heimath zu melden, andernfalls gehen sie der ihnen durch den Gnadenlaß gewährten Vergünstigung verlustig.

Der Provinzial-Rath der Provinz Westfalen hat die Einrichtung eines Viehmarktes in Herne für den 1. Donners-tag im März jedes Jahres und den Fortfall des bisher im Dezember neben dem Viehmarkt abgehaltenen Krammarktes daselbst beschloffen.

Henrichsburg, 14. August. Nun laß noch mal einer sagen, daß wir hier kein ordentliches Schützenfest feiern können. Ein ganz brillantes Schützenfest ist es sogar gewesen, dessen wir uns durchaus nicht zu schämen brauchen. Das Fest hat selbst den auswärtigen Theilnehmern imponirt 1. durch das stattliche Schützenbataillon von ca. 300 Mann, 2. durch dessen gleichmäßige und effectvolle Equipirung, 3. durch das sichere und stramme Exerzieren des Bataillons und 4. durch die Ordnung und Disziplin, die in und außer dem Dienste in demselben herrschte. Dazu kommt noch der schöne Schmuck der interessirten Gemeinden und des Festplatzes und die ausgezeichnete und preiswerthe Bewirthung durch den Festwirth Herrn Jos. Döttelbeck. Es war wirklich ein schönes Fest, welches noch lange in der Erinnerung der Theilnehmer fortleben wird. Der Himmel hatte uns die Hauptsache, schönes Wetter, beschert und die Teilnehmer waren frohen Muthes. Der Besuch von auswärts war ganz bedeutend, namentlich von dem befreundeten Casrop, mit welchem wir ja in so engen handels- und geschäftlichen Verkehr stehen. Den Königsschuß that gestern Nachmittag gegen 1/6 Uhr Herr Wirth H. Kleinafede aus Habinghorst, welcher sich Frau Marie Schulte im Hofe zur Königin erlor. Nach der Krönung des Königspaares fand noch eine Königsparade statt. Der Krönungsball wurde von den Majestäten eröffnet und fand große Theilnahme. Während desselben wurde noch ein brillantes Feuerwerk abgebrannt. Alles in Allem ist unser Schützenfest in schönster Weise verlaufen, der Verlauf hat unsere kühnsten Erwartungen übertroffen.

In Brexell ward einem Handelsmanne das sechszwanzigste Kind geboren. Dieser Mann hat gewiß ein Recht, zu bitten: „Herr, hör' auf mit deinem Segen!“

Die verheiratheten Mitglieder des Schützenvereins in Lennep erhielten folgenden „Beschluss“ mittels der Post zugestellt: „Lennep Schützenverein. Urlaubskarte. Dem Ehemann Herrn N. N. ist auf sein Ansuchen und in Berücksichtigung seiner guten Führung für die Tage vom 28. Juli bis den 2. August dts. J. Urlaub bis nach 12 Uhr Abends gewährt und die Anvertrauung des Hauschlüssels beschloffen worden. Die Urlaubskommission.“ Einige der „Ehemänner“ sollen vor Freude über den erhaltenen Urlaub ganz unbändig geworden sein.

Zur Niederlassung der Truppsisten, welche die Leitung der Arbeiter Colonie in Groß-Neken übernommen haben, ist die Genehmigung der Regierung eingetroffen. Zugleich sind der Colonie Corporationsrechte verliehen worden.

Von Hückeswagen wird ein Unglücksfall mitgetheilt, der das allgemeine Mitgefühl wachrufen dürfte. Einem Arbeiter in einem dortigen Werke, welcher von einem Maschinen-teile erfaßt wurde, ist der Kopf förmlich abgerissen worden. Hierzu kam noch der höchst traurige Umstand, daß ungefähr zu derselben Zeit die Frau des Verunglückten eines Kindes genas und es gar nicht fassen konnte, daß ihr Mann, nach dem sie doch geschickt und so sehnüchlich verlangt hatte, nicht gekommen sei. Es wird noch eine tief erschütternde Szene geben, wenn die Aermste erfährt, daß sie Mutter und Witwe in derselben Stunde geworden ist.

Welch unangenehme Folgen unter Umständen die Unterlassung der Anmeldung der Arbeiter zur Ortskrankenkasse für den betr. Arbeitgeber nach sich ziehen kann, hat dieser Tage ein Einwohner von Gräfrath zu seinem Schaden erfahren müssen. Ein bei demselben unangemeldet in Arbeit stehender Geselle erkrankte, wurde ins Krankenhaus gebracht, wo man ihn auf Kosten des faumseligen Arbeitgebers verpflegte. Jetzt hat derselbe die sämtlichen entstandenen Kosten im Betrage von 80 Mark erstatten müssen und hat außerdem seine Bestrafung zu gewärtigen. Der Fall dürfte vielen andern Arbeitgebern zur Warnung dienen.

Am Sonntag starb in Hrw. der Buchdrucker-Besitzerin Katharina Kirfel, welche nach dem 1874 erfolgten Tode ihres Mannes das Geschäft fortsetzte und sogar das in ihrem Verlag erscheinende „Hrw. Volksblatt“ selbstständig weiter redigirte. Da das Blatt während des Kulturkampfes auf Seiten der Katholiken stand, so entging auch Kollegin Kirfel nicht dem damals üblichen Redaktionschicksal und mußte mit elf Monat Gefängniß ihre Redaktionsstätigkeit büßen. „Selbst dieses bittere Los“, so heißt es in dem Todensettel, „vermochte nicht, sie in ihrer Ueberzeugungstreue wankend zu machen.“ Einer solchen Kollegin gebührt ein ehrendes Andenken!

Der Moerser „Grasfächer“ seufzt über die erschreckliche Zunahme der Ratten in der Stadt und gleichzeitig über das unerklärliche Verschwinden der Katzen, wobei er jedoch dem Gedanken Raum giebt, daß die letzteren den Weg alles Fleisches gehen, d. h. geschlachtet und gegessen werden. Es kommt vor, daß man gleich ein halbes Duzend und mehr Ratten auf einem Dache einen Gänsemarsch ausführen sieht, der an Eleganz nichts zu wünschen übrig läßt und daß ein guter Schütze den Tag über 15—20 der gefräßigen Rastgeiere mittels einer Salondüchse über die Klinge springen läßt, gehört nicht zu den Seltenheiten. Darnach scheint die Rattenplage allerdings einen großen Umfang angenommen zu haben. Schönes Jagdvergnügen!

Durch einen Revolverchuß machte in Essen ein Gefangen-Aufseher, Vater von 5 Kindern, seinem Leben ein Ende. Aus dem Gefängniß zu Essen sind zwei Gefangene entflohen, die wegen Diebstahls interniert waren.

Düsseldorf feiert bekanntlich am 14. d. Mts. das 600jährige Jubiläum. Aus diesem Anlasse hatte ein Menschenfreund, der nicht genannt sein will, 1000 Mk. geschenkt mit dem schriftlichen Auftrage, am genannten Tage diese Summe unter 10, höchstens 15 alte würdige, aber dürftige Familien zu vertheilen.

Im Beisein seiner Frau wurde auf der Fahrt zwischen Mülheim und Schlebusch ein Musiker von vier Düsseldorf-fer Arbeitern derart mißhandelt, daß der Unglückliche bald eine Leiche war. Die entmenschten Thäter wurden sämtlich verhaftet und werden hoffentlich für eine lange Zeit die menschliche Gesellschaft nicht mehr belästigen.

Ein bebauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf der bei Oberhausen gelegenen Zeche „Concordia“. Der Schichtmeister J., ein sehr tüchtiger und gewissenhafter Beamter, wollte in dem guten Glauben, daß der Förderkorb aus dem Schacht wieder nach oben gelangt sei, einen Kohlenwagen auf denselben schieben. Dieses war leider nicht der Fall. So stürzte denn J. — den Kohlenwagen voran — hinab in die Tiefe. Schwerverletzt brachte man ihn herauf. Auf dem Wege nach dem Krankenhause gab er bereits den Geist auf.

Einem Kanonier des 9. Fuß-Artillerie-Bataillons in Köln, der nach Wesel zur Arbeit kommandirt, wurde durch Explosion einer Granate die linke Hand abgerissen. Wodurch die Explosion entstanden, konnte festher nicht festgestellt werden.

Großes Aufsehen erregt in Kempen die plötzliche Amtssuspension und erfolgte Verhaftung einer dortigen Volksschul-Lehrerin, der Fräul. Thiel. Veranlassung zu diesen Schritten der Behörde war eine nun an's Tageslicht gekommene große Reihe großer Veruntreuungen, welche sich die Betreffende im Geschäftslokale ihres Hauswirthes hatte zu Schulden kommen lassen. Es handelt sich dabei um verhältnismäßig hohe Beträge. Schon längere Zeit hindurch war das Verschwinden von allerlei Sachen und von Gelddeträgen aus dem Laden aufgefallen, ohne daß man einem Thäter auf die Spur kommen konnte. Am Samstag Morgen gelang es nun der Wachsamkeit des Dienstmädchens, die Diebin in Person der Th. auf frischer That zu ertappen. — Das mit dem ernsten Lehrberufe wenig im Einklang stehende öffentliche Auftreten des Fräuleins im Gegensatz zu ihren Kolleginnen hatte schon eine geraume Zeit lang bei einsichtigen Leuten ein Kopfschütteln hervorgerufen — die nun zu Tage getretenen überaus beklagenswerthen Veruntreuungen geben demselben ein trauriges Relief.

Während des Gottesdienstes wurden einer Frau in der Laurentiuskirche zu Oberfeld das Portemonnaie mit 160 Mark Inhalt und zwei 1/4 Lose der Preussischen Klassenlotterie aus der Tasche gestohlen.

In Köln trieb ein mit drei jungen Leuten besetzter Kahn gegen die Schiffbrücke, wodurch das Fahrzeug umschlug und die drei jungen Männer in die Fluthen warf. Einer konnte sich an eine Kette der Brücke festhalten und so gerettet werden, während ein zweiter ertrank. Der dritte derselben trieb eine Zeit lang rheinabwärts und wurde später von einem Brückenwärtler in einem Nachen gerettet.

Ein Herr wollte den Dom in Köln besuchen. Als er beim Eingang in denselben im Begriff stand, seine brennende Cigarre in ein dafür bestimmtes Futteral zu legen, trat ein Kölner Junge an ihn heran und sagte: „Wie här, soll ich Uch die Cigarre in Brand halte, bis Ihr wider us de Dom heruyskommt? Et kost nur eine Silbergrosche.“

In Köln wurde eine feingekleidete Dame verhaftet, die ein lukratives Geschäft daraus machte, in dem Wartesaal erster Klasse das Gepäc der Reisenden zu stehlen.

Auf Anregung der königlichen Regierung sind in Ds-nabrück bis 2. September sämtliche Schulen (ausgenommen die Handelsschule) der Augenkrankheit wegen geschlossen.

Im Laufe der verflossenen Woche ist in Mainz ein Drehermeister von einem Schlaganfall betroffen worden, der Mann, der ohne alle Familie war, wurde ins Hospital gebracht, woselbst er dieser Tage verstarb. Der Verstorbene, sonst ein fleißiger, tüchtiger Arbeiter, war, wie die „R. Pr.“ meldet, ein Sonderling ohne gleichen. Seit 20 Jahren — seit 1866 — hat derselbe sein Haus und seine Wohnung nicht mehr verlassen, die politische Umgestaltung Deutschlands im Jahre 1866 war nicht nach seinem Wunsche gegangen, er war ein „Großdeutscher“, mit Oesterreich durch und durch, und er gönnte den „Preußen“ nicht, daß sie nun die Oesterreicher vertrieben und selbst Herren in Deutschland geworden seien. Er gelobte, nicht mehr sein Haus zu verlassen, er wollte die Welt, die ihn in seinen Ansichten so bitter getäuscht hatte, nicht mehr sehen. Er hats treulich gehalten, er verließ sein Haus nicht mehr, nur des Mittags und des Abends öffnete er sein Fenster und sah dem Straßenleben zu, das war seine einzige Erholung.

Schöffengericht zu Castrop am 14. August.

1) Angeklagt war die Frau des Tagelöhners F. B. aus Mengebe des Diebstahls. Dieselbe hatte bei einem dortigen Uhrmacher einen silbernen Rüssel zum Verkauf angeboten. Dieser Rüssel soll im Jahre 1887 dem Rötter H. ebendasselbe entwendet worden sein. Den Rüssel will der Bestohlene im Feldzuge 1866 im Bivouac bei Probus von einem Kameraden geschenkt erhalten haben, da er zu der Zeit nicht im Besitz eines Rüssels war, um sein Lagergericht verzeihen zu können. Mit Bestimmtheit konnte der Bestohlene den Rüssel nicht als sein Eigentum bezeichnen, da derselbe nicht sehr scharf sehen kann. Die Frau des Bestohlenen sagte dagegen ziemlich bestimmt aus, daß der Rüssel der vorlag, derselbe sei, den ihr Mann 1866 aus dem Feldzuge mitgebracht habe. Auch die Angeklagte behauptet, ihr Mann habe diesen Rüssel aus dem Feldzuge 1870 mitgebracht. Der Ehemann der Angeklagten sagt aus, der Rüssel sei ungefähr so wie sein Rüssel. Es wurde durch die Zeugnisaussagen nicht mit Bestimmtheit erwiesen, daß die Angeklagte den Rüssel bei dem Rötter gestohlen habe, obgleich derselbe häufiger im Hause desselben gewesen ist, um sich Kartoffeln zu holen. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, da, obgleich die Angeklagte sich keines besonderen Reumundes erkeunt, nicht bewiesen wurde, daß dieselbe den Diebstahl ausgeführt habe. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse zur Last gelegt.

2) Wegen Bettelns war der Tagelöhner A. W. H., ohne

bestimmten Wohnort, wurde, da er verurtheilt.

3) Der H. in seiner Wohnung weil der Krakehl mandat, gegen Der Standal w auf eine Geldstr ihm die Kosten u

4) Der B. falls ein Polize Nacht's einen Sp in ihrer Ruhe von 9 Mark hat frau verweigerte aus, daß der A habe. Gegen de Mark erkannt un auferlegt.

5) Eine B. Wittve M. aus Zurücknahme der

* Ueber d kürzlich in Gegen dem Artilleriechie bei Nieser verfuht daß es sich um Feldblatzen geha erbaut und bishu haben vornehmlich Angriff auf Nier ermöglichen. Mi zwei kriegsstarke ein Kommando b bei Zeitbain. E ähnlichen Geschüt ein solches bei d Batterien mit G Bange vorhanden ten der Feibartil Festsungskrieges n Mörtz in Felsb Verwendbarkeit e

* Die Illan

Am Rennte

werden der Do Schmidt-Köln übrigen Inter für Fuhrwer haben zu densel Personen Zutritt hölze nur Denjeni zum Rennplatz b

Um den Be oder neben dem A ordnungen der A das Auffah auf die Wege un und Mineralwasse nach den bestehend

Schm

Die Bauarbei Lieferungen zum bau der kath Merklind-Bö fammen veranschla sowie die für eine Subsellien, veran 800 M. sollen ve

Offerten mit schrift — für Sub sind bis spätesten Montag, den

Nachmitta

an das Amt Casr Eröffnung derselbe mittenten zu die dem hiesigen Amt merl'n eingelaben, falls convenirende gehen, sofort zum geschritten werden

Zeichnungen, Bedingungen liegen ab während der D fügen Amtsaa zu Castrop, den 14 Der kath. Sch Merklind-B Müller-Tolp

bestimmten Wohnsitz, angeklagt. Derselbe war geständig und wurde, da er noch nicht bestraft ist, zu einem Tag Haft verurtheilt.

3) Der Holzarbeiter Aug. A. aus Deininghausen hatte in seiner Wohnung mit seinem Stubennachbar krakehl und weil der Krakehl ein so lauter war, erfolgte ein Polizei-Strafmandat, gegen welches derselbe Widerspruch erhoben hatte. Der Skandal wurde durch die Zeugenaussagen erwiesen und auf eine Geldstrafe von 1 Mark erkannt, außerdem wurden ihm die Kosten des Verfahrens zur Last gelegt.

4) Der Bergmann Joh. S. B. aus Castrop hatte ebenfalls ein Polizeistrafmandat erhalten, weil er verschiedentlich Nachts einen Spektakel gemacht hatte, wodurch seine Nachbarn in ihrer Ruhe gestört wurden. Gegen dieses Strafmandat von 9 Mark hatte derselbe Berufung eingelegt. Seine Ehefrau verweigerte ihr Zeugniß. Zwei Zeugen sagten bestimmt aus, daß der Angeklagte die nächtliche Ruhe wirklich gestört habe. Gegen den Angeklagten wurde eine Geldstrafe von 9 Mark erkannt und ihm außerdem die Kosten des Verfahrens auferlegt.

5) Eine Beleidigungsklage der Eheleute H. gegen die Wittve M. aus Merklinde wegen Beleidigung, endete mit Zurücknahme der Klage seitens des Klägers.

Vermischtes.

* Ueber die neue Geschützvorrichtung, welche kürzlich in Gegenwart des preussischen Kriegsministers auf dem Artillerie-Schießplatz des sächsischen Armeekorps in Zeitthain bei Meisa versucht worden ist, meldet die deutsche Heereszeitung, daß es sich um ein Probegeschütz aus neuen Mörsern und Feldlafetten gehandelt habe. Die Geschütze sind von Krupp erbaut und bisher nur im russischen Heere eingeführt. Sie haben vornehmlich die Bestimmung, der Feldartillerie auch den Angriff auf stärkere Befestigungen, wie Sperrforts u. dgl., zu ermöglichen. Mit diesen Feldmörsern, von denen zwölf in zwei kriegsfähigen Batterien formiert sind, übt gegenwärtig ein Kommando der sächsischen Feldartillerie im Barackenlager bei Zeitthain. Es scheint sich hier um die Erprobung eines ähnlichen Geschützes für den Stellungskrieg zu handeln, wie ein solches bei der französischen Artillerie in den 95 mm - Batterien mit Geschützen nach dem System des Obersten de Bange vorhanden ist. Die gebräuchlichen leichteren Geschütze der Feldartillerie sind vielen Aufgaben des Stellung- und Festungskrieges nicht gewachsen, so daß die Einführung solcher Mörser in Feldlafetten für die Feldartillerie eine vermehrte Verwendbarkeit ergeben würde.

* Die Slavaer Strafanstalt birgt die gefährlichsten

Verbrecher Ungarns. Um so bedenklicher war ein Aufstand, welcher dort unter den Häftlingen vor einigen Tagen ausbrach und gegen den Direktor Josef Javacs, einen pflichteifrigen, aber strengen Mann, gerichtet war. 40 bis 50 Sträflinge stürzten sich auf den in den Arbeitsaal tretenden Direktor, um ihn zu ermorden. Ein Wächter deckte den Chef mit seinem Leibe und hielt Stand, bis die Wache herbeieilte und Javacs, der sich tapfer benommen hatte, befreite. Der Direktor erstattete an das Ministerium einen Bericht und befehlt darauf, daß die Häftzellen vermehrt werden, damit die gefährlichsten Verbrecher nicht die übrigen verderben.

* Der in Boston festgenommene Postassistent Haag aus Homburg v. d. S. hat unter Eskorte die Rückreise nach Europa angetreten. Von der unterschlagenen Summe wurden noch ca. 12000 Mark bei ihm vorgefunden.

* Ein junges Mädchen, welches in einem Tanzlokal in der Nähe von Breslau stark erhitzt und ein Glas kaltes Wasser getrunken hatte, ist binnen wenigen Minuten infolge eines Schlaganfalls verstorben.

* Bei Osterburg (Altmark) sprang aus dem Wagen eines in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzuges eine Kuh heraus und lief ihrer alten Heimath zu. Der bisherige Besitzer, Biegeleibhaber Engel in Drifsdau, war nicht wenig erstaunt, als er das Thier wieder im Stall vorfand.

* Ungeheurer Lebensumfang. Ein Engländer, Namens Edward Bright, der zu Essex eine Handlung hatte und im Jahre 1850 starb, wog 609 Pfund, also über 5 Zentner. Seine Dide war so außerordentlich, daß sieben erwachsene Personen sich mit einander in seine Weste knüpfen konnten. Hierher gehört auch ein anderer Engländer, der 580 Pfund wog und täglich 18 Pfund Rindfleisch zu sich nahm. Zum Glück war er ein Hof-Diensthändler.

* Wo bekommt man das billigste Katerfrühstück? In Zehdenitz. Im dortigen „Anzeiger“ steht zu lesen: „Bei mir giebt's für 10 Pfg. einen Teller mit 3 sauren Heringen, Pfeffer, Provenceröl, Mostich, Bollen, Gurken und Zitronenscheiben mit Petersilie und Schnittlauch garniert. Den dazu gehörigen Dösemantel und Rühnwanzsalat gratis. Alles für 10 Pfg. Alles Andere ist ja nur Schreierei und nichts dahinter. Jul. Becker, saure Heringsfabrik.“

* Ein Unglücksmanisch. Affeser: „... Ich versichere Sie, gnädiges Fräulein, wir Juristen machen miserable Karriere; Einer wartet immer auf des andern Tod. Sehen Sie z. B. den Herrn Gerichtsrath dort; wir warten nun schon von Jahr, daß die alte Unke endlich einmal abkragt...! Dame: „Aber mein Herr — das ist ja mein Papa!“

* Antwort der Angebetenen auf die Liebesphantasie des Sehers:

Wer so wie Du mit Worten prunzt
Heirathet nicht. In diesem
Seid, o ich bin erfahrungreich,
Ihr Männer Euch einander —

Oft schon warst glühend Du entflammt,
Bis daß ich sprach vom Standesamt,
Worauf Du stumm warst, während ich
Die Hochzeit in —

Auf Deinen Seufzer geh' ich, wenn ich
Soll ehlich sprechen, keinen
Der mit dem Ehering,
Das ist dann gleich ein ander Ding.

Dann ist geschlossen unser Bnd,
Dann bist Du mein Se- zur Stund'
Dann will ich gerne mit Dir zieh'n,
Wenn's sein muß, nach den : ien.

Verfuch' mein Herz nicht noch einmal
Zu rauben, es war Pfd. Diebstahl,
Ich würd', und ließ mich nicht erweichen,
Die Thür dir ohne ?

Doch soll als Weib ich in Dein Hau.,
Dann, Seher, sag' es o heraus,
Dann folge gleich das Aufgebot
Und ich bleib' treu dir bis zum T.

* Vertrauen erwecken d. Er (beim Abschied): „Leb' wohl, liebes Mädchen! Ach, wie lange wird es dauern, ehe wir uns wiedersehen. Wirst Du mir auch treu bleiben?“ — Sie: „Wie dumm Du fragen kannst, Du redest wirklich, als wärest Du der Erste, dem ich treu geblieben wär!“

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht dieselbe für einen Monat, sodaß die Kosten kaum 2 Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzpastillen, Ricinusöl und sonstige Präparate dem Publikum viel theurer als die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem andern Mittel in der angenehmen unschädlichen und sichern Wirkung übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

„Die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel Mk. 1 vorräthig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Feld und den Vornamen. Hauptdepot: Köln, Einhorn-Apothek.“

Bekanntmachung.

Am Renntage, den 16. August cr., Nachmittags von 1 bis 7 Uhr,

werden der Dortmund-Weg von dem Hause der Frau Schmidt-Röllmann bis zur Emserthalbahn, sowie auch alle übrigen Interessenwege innerhalb des Gutes Goldschmieding für Fuhrwerk, Reiter und Fußgänger gesperrt, und haben zu denselben nur die mit Einlaßkarten zur Rennbahn versehenen Personen Zutritt. Ebenso wird der Aufenthalt in dem angrenzenden Gehölze nur Denjenigen gestattet, welche sich im Besitze einer Eintrittskarte zum Rennplatze befinden.

Um den Verkehr überhaupt nicht zu hemmen, ist eine Aufstellung auf oder neben dem Dortmund-Weg verboten und den diesbezüglichen Anordnungen der Aufsichtsbeamten unbedingte Folge zu leisten.

Das Auffahren von Bierwagen zc. auf den Rennplatz sowohl als auch auf die Wege und in unmittelbarer Nähe davon zum Verkaufe von Bier und Mineralwasser zc. ist streng verboten und werden Zuwiderhandlungen nach den bestehenden Bestimmungen zur Bestrafung gezogen.

Die Polizei-Verwaltung:
Müller-Tolffs, Amtmann.

Schulbau.

Die Bauarbeiten und Material-lieferungen zum Erweiterungs-bau der katholischen Schule Merklinde-Bödinghausen, zu sammen veranschlagt zu rot: 8000 M., sowie die für eine Klasse notwendigen Subsellien, veranschlagt zu 700 bis 800 M. sollen vergeben werden.

Offerten mit entsprechender Aufschrift — für Subsellien besonders — sind bis spätestens zum

Montag, den 20. August cr., Nachmittags 4 Uhr,

an das Amt Castrop abzugeben. Zur Eröffnung derselben werden die Submittenten zu diesem Termine nach dem hiesigen Amtssaale mit dem Bemerkten eingeladen, daß in demselben, falls conveniende Offerten nicht eingehen, sofort zum öffentlichen Verding geschritten werden wird.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen vom 17. d. Mts. ab während der Dienststunden im hiesigen Amtssaale zur Einsicht offen.

Castrop, den 14. August 1888.
Der kath. Schulvorstand von Merklinde-Bödinghausen:
Müller-Tolffs, Amtmann.

Statt besonderer Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines
gesunden Knaben
wurden hoch erfreut
Castrop, den 13. August 1888.
A. Struß und Frau.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 21. August cr., Nachmittags 4 Uhr,

soll in der Wirtschaft Strotmann zu Bodelschwing die Einrichtung eines 3. Schulzimmers in der neuen Schule daselbst, die Anlage zweier Zimmer im Dachgeschosse und die Verlegung der Pumpe,

veranschlagt zu rot: 700 M., öffentlich vergeben werden.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen bis zum Termine im hiesigen Amtssaale während der Dienststunden zur Einsicht offen.

Castrop, den 14. August 1888.
Der evangel. Schulvorstand von Bodelschwing:
Müller-Tolffs, Amtmann.

Großer Ausverkauf.

Um demnächst in meinem neu erbauten Ladenlokal mit fast nur neuen Waaren beginnen zu können, verkaufe vom heutigen Tage an

sämmtliche Manufactur-Waaren

zu enorm billigen Preisen,

und mache ganz besonders auf einen großen Posten

Kleiderstoffe, Regenmäntel, Bettzeuge, fertige Herren-Garderobe aufmerksam.

Castrop, den 10. August 1888.

L. L. Cohen,

im Hause des Hrn. C. Herdiedrichhoff.

Elegante Mäppchen

mit

zehn Briefbogen und zehn Briefumschlägen

worauf

„Gruss aus Castrop“

farbig gedruckt ist, sind à 40 Pfg. zu haben bei

Ph. Culbart, C. Heinemann, H. Reinhardt.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 31. v. Mts. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zufolge der von der königlichen 14. Division für die Manöver getroffenen anderweitigen Dispositionen die Einrichtung eines Manöver-Magazins in Lünen nicht mehr erforderlich und von der Einrichtung eines solchen abgesehen ist.

Dortmund, den 9. August 1888.
Der Landrath:
v. Rynsch,

Weizen-Verkauf.

Am Montag, den 20. d. M., Nachmittags 5 Uhr,

werde ich für Frau Wittwe Callenberg gnt. Aufmann hier:

zwei Morgen schöne Weizenfrucht

an der Wittener Chaussee im Scheiten (bei Tiller) belegen, meistbietend gegen Credit verkaufen.

Castrop, den 14. August 1888.
Göttinger.

Schluss-Bietungstermin

zum Verkauf der der Sparkasse Lünen gehörenden

Besitzung

zu Overcastrop

findet am

15. August ds. Js., Nachmittags 5 Uhr,

im Lokale des Wirt's Herrn Lambert daselbst statt.

Castrop, den 14. August 1888.

Göttinger.

Visitenkarten

werden sauber und schön angefertigt
Ph. Culbart, Castrop.

Tüchtiges Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. Novbr. gesucht. Von wem, zu erf. in der Exp.

Geld gefunden!

von Caspar Stemann, Münsterstraße, (Pubstamps Haus) Castrop.

Landwirthsch. Fest CASTROP.

Am Renntage, den 16. August dss. Js.,
feiert der
Landwirthschaftl. Verein
des Amtes Castrop
sein diesjähriges

Vereins-Fest

nach folgendem

PROGRAMM:

Morgens 8 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale.

Morgens 9 Uhr:

Zug zum Ausstellungsplatze. Thierschau.

Besichtigung der ausgestellten landw.
Maschinen und Früchte etc.

Morgens 11 Uhr:

Vorführung und Auszeichnung der prämiirten Thiere.

Bekanntmachung der Prämien und Aus-
zahlung derselben.

NB. Es kommen 500 Mark an Prämien
zur Vertheilung.

Während der Ausstellung und Prämierung:

Grosses Concert

(Merkwürdige Kapelle)

auf dem Ausstellungsplatze.

Das zu prämiirende Vieh muß mindestens ein halbes Jahr im
Besitze des Ausstellers sein. Nichtmitglieder des Vereins können
keine Geldprämien empfangen.

Während des ganzen Tages gute Restauration im Festzelte.

Warme und kalte Speisen und Getränke werden zu mäßigen
Preisen rasch verabreicht und gute Bedienung wird zugesichert.

Sofort nach dem Rennen,

welches in den Nachmittagsstunden von 3 1/2 Uhr ab auf dem
Castroper Rennplatze in unmittelbarer Nähe des Festplatzes
stattfindet:

Grosser Fest-Ball.

Entree zur ganzen landw. Festfeier:

Für Herren 1 Mark, für Damen 50 Pfg., zum
Ausstellungsplatze allein: 30 Pfg.

Alle Freunde der Landwirthschaft, welche den Castroper
Rennplatz besuchen, sind hiermit freundlichst zur Mitfeier des
landwirthschaftlichen Festes am Vormittage und des glänzenden
Festballes Abends eingeladen.

Castrop, den 24. Juli 1888.

Der Vorstand.



Großes Wettrennen zu Castrop in Westfalen

am Donnerstag, den 16. August dss. Js.,
Nachmittags 3 1/2 Uhr.

10100 Mark Preise.

1. Verkaufs-Hürdenrennen, Preis 1000 M., 8 Unterjhr.
2. Wegweiser-Steeple-Chase, „ 700 „ 9 „
3. Castroper-Steeple-Chase, „ 2000 „ 8 „
4. Glückauf-Steeple-Chase, „ 2000 „ 5 „
5. Emscherthal-Steeple-Chase-
Handicap „ 4400 „ 7 „

Totalisator errichtet.

Das Renn-Comitee:

Graf Esterhazy, Freiherr G. von Romberg-Buldern,
Freiherr E. von Fürstenberg, Freiherr Kl. von Romberg-Brüning-
hausen, T. R. Mulvany.

Anmerkung. Alle auf das Rennen bezüglichen Bestimmungen, Rennbahnkarte
Totalisatorbetrieb, Annoncen etc. enthält die Renn-Agenda. Preis 35 Pfg.
Von Morgens 9 Uhr ab:

Landwirthschaftl. Ausstellung,

Abends:

BALL.

Nachmittags 2 Uhr verkauft Hr. Toole in Castrop (Rennplatz) seine beiden
angehörten Hengste „Cambridge“ (Vollblut) und „Charlie“ (belg. Race) sowie verschie-
dene andere gute Pferde öffentlich meistbietend.

Castroper Wettrennen.

Den geehrten Besuchern des landwirthschaftlichen Festes zu
Castrop erlaubt sich der Unterzeichnete zu dem im Festzelte statt-
findenden

Fest-Essen

ganz ergebenst einzuladen. Meldungen bitte beim Komitee, bei der Expedition
dieser Zeitung, oder bis zum 16. August, Morgens 8 Uhr, im Festzelte
gütigst abgeben zu wollen.

Hochachtungsvoll

H. Hermann, Restaurateur.

Renn- und Thierschaufest.

Donnerstag, den 16. August d. Js.,
findet bei mir von Morgens an

Früh-Concert

statt. 12 1/2 Uhr:

T'hable d'hote.

Nach dem Rennen:

GROSSER FEST-BALL.

Entree für Herren 75 Pfg., Damen frei.

Speisen à la Carte

zu jeder Tageszeit.

Castrop, Schulte-Becker, Bahnhofstr.

„Wie läßt sich das Wetter vorauss bestimmen?“

Einig nur durch den Syngrometer, nämlich durch eine vegetabilische
Wetteruhr. Dieselbe zeigt bereits 24 Stunden zuvor genau das Wetter an.
Allerdings werden solche Wetteruhren an vielen Orten angefertigt, aber nur die
von der Vereins-Centrale in Frauendorf, Post Wilschhofen in Bayern,
versendeten Syngrometer sind richtig. Diese haben die Form einer niedlichen
Wanduhr und bilden zugleich einen hübschen und interessanten Zimmerschmuck.
Der Preis per Stück ist ungemein billig, nämlich nur 2 Mark. Dieselbe in ele-
gantem Gehäuse von Holz mit Glasdeckel 4 Mark.

Für Gastwirthe! Servietten

in schöner Ausführung
billig bei

Ph. Culbart.

Schuhwaaren- Ausverkauf.

Ein großer Posten

zurückgekehrter



Schuhwaaren
wird, um damit zu räu-
men, zu ganz billigen
Preisen abgegeben.
Nähe besonders auf
einen Posten Damenstiefel aufmerksam.

C. Kampmann,

Schuhmachermeister.

Feinste gebr. Kaffee's

aus der

Dampf-Kaffee-Brennerei

von

A. Zuntz sel. Wwe.

Lieferant mehrerer Höfe,

Bonn, Berlin u. Antwerpen.

Ausgezeichnete Niederlage in

Castrop bei Herrn Hermann

Todebusch; auf Besche Graf

Schwerin bei Herrn S. Fürtges.

Käse billig und gut

Golstein. Holländer, à Str. 23 M.

Golstein. Edamer à Str. 28 M.

ab hier gegen Nachnahme empfindet

Jul. Werner, Neumünster i. S.

10 Pfund-Probepostcollis 3 M. und

M. 3,50 franco jeder Poststation.

Das älteste und größte Bettfedern-Lager William Lübeck in Altona

versendet kostenfrei gegen Nachnahme (nicht

unter 10 Pfd.) gute neue

Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund,

vorzüglich gute Sorte M. 1,25,

prima Halbdaunen M. 1,60 u. 2 M.,

reiner Flaum nur M. 2,50 u. 3 M.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Prima Füllstoff zu einem großen

Bett (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfuhl),

zusammen für nur 14 Mark.

Formulare: Unfall-Anzeigen

stets vorrätig bei

Ph. Culbart.

Entbindungsverzeichnisse für Hebammen nach Vorschrift der königlichen Regierung, zu haben bei

Ph. Culbart.

In meinem neu erbauten Hause ist eine

Wohnung

zu vermieten.

Wieder, welche Bauarbeit ver-
stehen, erhalten den Vorzug.

Heinr. Brinmann,

Frohndorf.

Zu vermieten.

Auf Lappen-Hof in Habinghorst, zwischen
Castrop-Bahnhof und Henrichsburg gelegen,
sind auf 1. Novbr. d. Js.

mehrere Wohnungen

zu vermieten. Jeder Wohnung kann nach
beliebiger Größe Küche, Garten und
Ackerland beigegeben werden.

Näheres ertheilt

H. Kleinstebe.

Tüchtige

Erbarbeiter und Handlanger gesucht
beim Kokslofenbau auf Besche Rothringen.

Ein unverheiratheter zuverlässiger

junger Mann

in ein Glasbrenner-Geschäft auf sofort
oder in 14 Tagen gesucht.

W. Franke, Castrop, Westfalen.